

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden

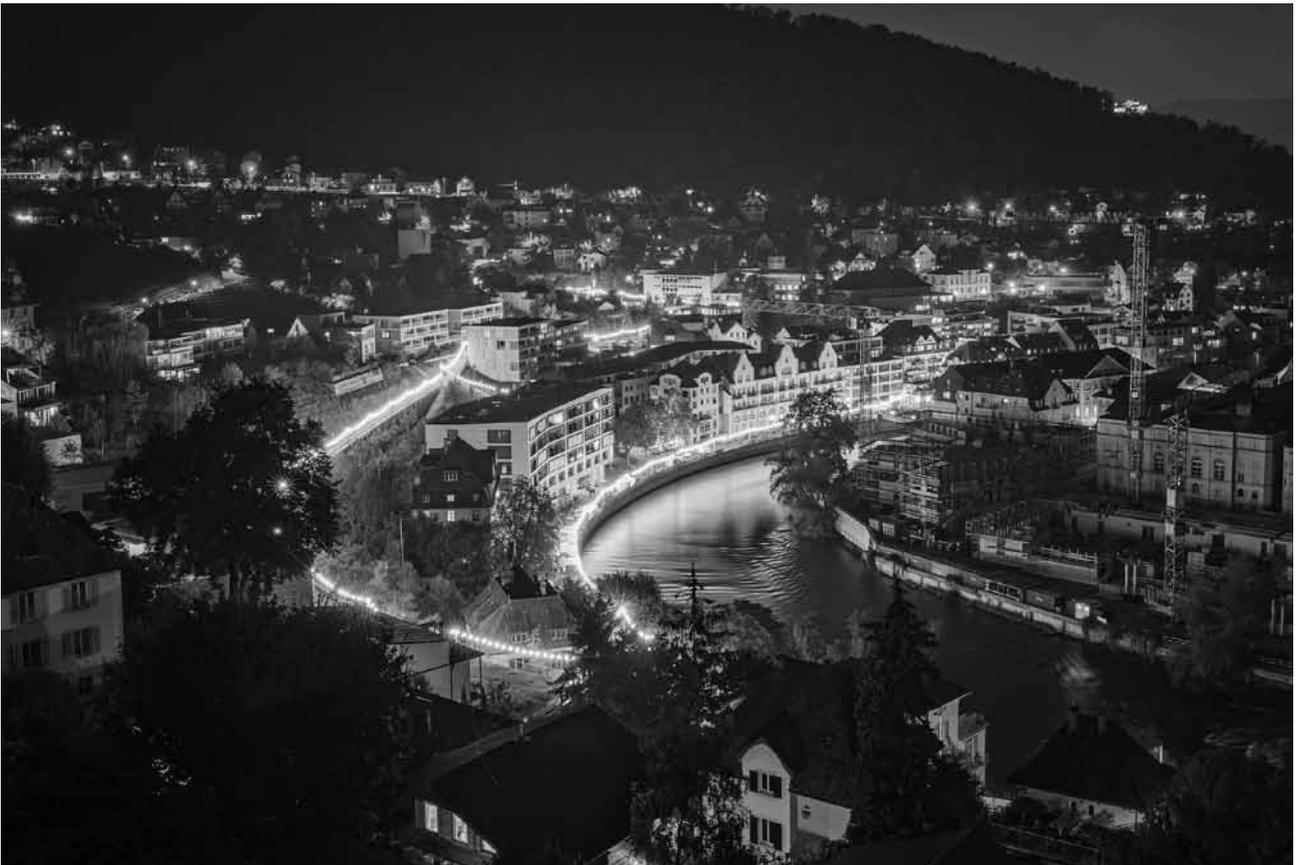


Bild: Remo Hexspoor

Ennetbaden zur 200-Jahr-Feier in Festbeleuchtung: Ein Wochenende mit vielen Höhepunkten (Seite 9).



**200 JAHRE
ENNETBADEN**
FEIERN SIE MIT UNS!

Gemeindenachrichten

So hat Ennetbaden gewählt 3

Wohnort Ennetbaden

Rachel Groebli Bolleter, Urologin 14

Schule

Mitwirkung beim Schulhausbau 16



Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Gemeinschaftsbildende Orte

Tatsächlich: Das neue Thermalbad und die Dienstleistungsgebäude wachsen aus dem Boden. Wir reiben uns erfreut die Augen, dass nach Jahrzehnten der Verkümmern im Limmatknie Neues entsteht. Die Erwartungen an das Bad und die Wertschöpfung für die Region wachsen ebenso. Der Verein «Bagno Popolari» hat mit seinen öffentlichen Mini-Bädern die Thermalwassernutzung lebhaft und fühlbar gemacht. Dieses Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen, schliesslich hat sich auch die Gemeinde Ennetbaden an der Landsgemeinde für einen «Heisse Brunne» am Limmatplätzli entschieden. Ich bin sicher, dieser Ort wird uns viel Freude machen.

Mit dem Glauben an diese Entwicklung tauchen neue Ideen und Projekte auf. Das Seilbahnprojekt vom Bahnhof zum Bad hat neuen Schwung erhalten. Die «Kajüte» am Tränenbrünneli ist zu einem lauschigen Treffpunkt geworden – und das «Kafi Zwoi» zu einem meiner Lieblingsorte. Der Bäderverein, dessen Vorstand ich aktuell präsidieren darf, hat mit viel Stolz zwei wesentliche Unterstützungsbeiträge für das Projekt «Bäderkultur» erhalten. Das Bundesamt für Kultur hat 200 000 Franken zugesichert und der Kanton Aargau mit dem Swisslosfonds weitere 750 000. Mit einem wechselnden Kuratorium sollen Projekte im öffentlichen Raum rund um das Thermalbad die Geschichte der Bäder und Quellen neu erlebbar machen.

Wir Ennetbadener warten seit der Eröffnung des Tunnels 2006 auf mehr Leben auch auf unserer Limmatseite.

Die Feste, die wir entlang der Limmat und dem Postplatz gefeiert haben, zeigten die tolle Atmosphäre dieser Orte. Der «Schwanen» steht in neuem Glanz als Juwel an der Limmat. Die Gemeinde hat mit den Reben auf dem Tunnel einen neuen Gemeindegewein lanciert. Er wurde am Fest das erste Mal den Gästen ausgetrennt.

Es braucht Ideen, Initiative und oft auch finanzielle Unterstützung, um Atmosphäre an neue Orte zu bringen. Die Matura-Bar Pröschtli war ein solches Projekt. Es braucht solche «In-Plätze», wo wir auch einmal aufs Geratewohl hingehen können und wissen, es wird sicher jemand da sein, den ich kenne. Mit dem Umzug des Ennetraums ins damalige Pröschtli dürfte ein solcher neuer Ort entstehen.

Seit über zehn Jahren und mit der neuen BNO sorgen wir dafür, dass entlang der Bad- und Sonnenbergstrasse die Erdgeschoss durch das Gewerbe genutzt werden müssen. Wir erlauben keine reine Wohnnutzung. Das Risiko ist zu gross, dass gegen die Strasse die Fenster dicht gemacht würden und kein Bezug zum öffentlichen Raum stattfindet. Das kühlt die Atmosphäre runter und hält die Leute ab. Als weiteren Mosaikstein hat der Gemeinderat vor wenigen Wochen die Liegenschaft an der Sonnenbergstrasse 3 erworben. Darin befinden sich das Restaurant «Grendel» und mehrere Wohnungen. Der Betrieb der Liegenschaft wird weitergehen wie heute, die Gemeinde sichert sich damit an dieser zentralen Lage aber die Gestaltung für die Zukunft.

Es ist unser Ziel, mit den Projekten im Dorf nicht nur eine gute Infrastruktur zu erhalten und zu bieten, sondern Lebens- und Wohnqualität zu schaffen, die von der Bevölkerung geschätzt und mitgetragen werden.

Pius Graf,
Gemeindevorsteher

So hat Ennetbaden gewählt

Die Eidgenössischen Wahlen haben bestätigt: Ennetbaden wählt links-liberal. Die Resultate unterschieden sich zum Teil deutlich von denen im restlichen Kanton Aargau.

Hätten die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 20. Oktober so gewählt wie die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener, sähe das **eidgenössische Parlament** in den nächsten vier Jahren etwas anders aus als es nach dem gesamtschweizerischen Urnengang tatsächlich aussehen wird. Immerhin zeigten sich in Ennetbaden Trends, wie sie auch in der Gesamtschweiz festzustellen waren.

In Ennetbaden gewannen wie in der gesamten Schweiz Grüne und Grünliberale an Stimmannteilen. Vor allem die Grünliberalen konnten in Ennetbaden von 8,2 (2015) auf 12,5 Prozent Stimmenanteil zulegen. Die Grünen legten um 2,6 auf 14,5 Prozent zu. Zu den Gewinnern gehörte in Ennetbaden auch die SP. Sie liegt nun bei 29,1 Prozent Wähleranteil. Das grün-links-liberale Lager kommt in Ennetbaden also auf deutlich über 50 Prozent der Stimmen.

Entsprechend dieser Zugewinne gab es Verlierer – auf bürgerlicher Seite. Die SVP verlor in Ennetbaden mehr als 5 Prozent gegenüber 2015 und hat nun noch knapp 11 Prozent Wähleranteil. Die FDP verlor 3 Prozent (neu: 17,3 Prozent), die CVP (einst dominierend in Ennetbaden) kam mit einem blauen Auge davon, liegt aber mit 9,1 Prozent Wähleranteil weiter unter 10 Prozent. Die BDP verlor gleichfalls und kommt in Ennetbaden nicht einmal mehr auf 2 Prozent Wähleranteil.

Von den Ennetbadener Kandidatinnen und Kandidaten bekam nicht überraschend Simona Brizzi (SP) am meisten Stimmen. Sie war absolut gesehen in Ennetbaden die bestgewählte Kandidatin (vor Cédric Wermuth, Thierry Burkart und Ruth Müri), und sie war Pana-

schierkönigin. Will heissen: Sie wurde am häufigsten auch auf anderen als auf der SP-Liste aufgeführt. Gesamtaargauisch kam Brizzi auf den ersten Ersatzplatz auf der SP-Liste. Würde Yvonne Feri im zweiten Wahlgang in die aargauische Regierung oder Cédric Wermuth in den Ständerat gewählt, würde Brizzi wohl in den Nationalrat nachrücken.

Beim ersten Wahlgang um die beiden Aargauer **Ständeratssitze** war der Zieleinlauf in Ennetbaden etwas anders als im Gesamtaargau. Platz 1: Cédric Wermuth, SP (633 Stimmen), Platz 2: Ruth Müri, Grüne (577), Platz 3: Thierry Burkart, FDP (527), Platz 4: Marianne Binder-Keller, CVP (348), Platz 5: Hansjörg Knecht, SVP (247). **Der 2. Wahlgang ist am 24. November.**

Die Wahl um den **frei gewordenen Sitz** in der **Aargauer Regierung** wurde im ersten Wahlgang noch nicht entschieden. In Ennetbaden lag Yvonne Feri mit mehr als doppelt so vielen Stimmen als ihre Konkurrentinnen und Konkurrenten klar in Front (499 gegen zwischen 199 und 229 Stimmen).

Noch ein Wort zur **Stimmbeteiligung**: Sie lag in Ennetbaden bei 65 Prozent und damit deutlich über dem gesamtschweizerischen Wert (45,1 Prozent).



Simona Brizzi: In Ennetbaden bestgewählt.



Alte Strassenstützkonstruktion (Hertensteinstrasse), neuer Belag im Bachteli: Überraschendes und Neues.

Flicken, sanieren, erneuern

Es gibt Reparaturarbeiten, die absehbar sind und entsprechend geplant und terminiert werden können. Dann aber gibt es auch überraschend und plötzlich sichtbar werdende Schäden oder unvorhersehbare Schadensereignisse, die sofortige Flick- und Sanierungsarbeiten nötig machen. Die Gemeinde Ennetbaden ist derzeit mit beiden Arten von Reparaturarbeiten beschäftigt:

Rössligasse: Ein Abwasserleitungsschaden bei der Hertensteinstrasse 12 von Mitte August konnte zwar noch vor dem Dorffest notdürftig behoben werden. Doch es wurde deutlich, dass sich die Sanierung des ganzen unteren Teils der Hertensteinstrasse (Rössligasse) aufdrängt. Für die Werkleitungserneuerungen, für Kanalisation und Wasserleitung hat ein Ingenieurbüro das nötige Sanierungsprojekt erarbeitet. Es wird der Wintergemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Ziel ist es, im Frühjahr 2020 mit den Bauarbeiten zu starten.

Hertensteinstrasse: Von langer Hand geplant war zwar die Sanierung der Hertensteinstrasse. Nach problemlosen ersten zwei Bauphasen erwiesen sich gewisse Arbeiten in der Bauphase 3 allerdings als «harte Brocken» – im wahrsten Sinn des Wortes. Die «harten Brocken» sind Überreste der alten Strassenstütz-

konstruktion. Sie haben die Sanierungsarbeiten erschwert, sind nun aber abgeschlossen. Aktuell laufen die Werkleitungsarbeiten der Bauphase 4 im Bereich Abzweiger Goldwandstrasse bis Einmündung Schiibe. Parallel dazu werden die nachgezogenen Strassenbauarbeiten der Bauphase 2 und 3 (Einmündung Rebergstrasse bis Abzweigung Goldwandstrasse) ausgeführt. Während der aktuellen Bauzeit ist die Zufahrt bis zur Abzweigung Goldwandstrasse möglich. Die Zufahrt zur Schiibe ist ab Hertenstein gewährleistet. Die Durchfahrt Hertensteinstrasse sollte ab Ende Dezember 2019 wieder möglich sein. Die letzten Fertigstellungsarbeiten erfolgen im Frühjahr 2020, der Deckbelag wird im Sommer 2020 eingebaut.

Sportplatz Bachteli: Aufgrund eines Begehrens von Benützern ist der alte Hartplatz beim Sportplatz Bachteli erneuert worden. Dabei wurde die Platzentwässerung verbessert und korrekt angeschlossen und der Platz neu ausnivelliert. Abschliessend sind der neue grüne Gummibelag aufgebracht und die Spielflächen markiert worden. Mit den neuen Kombi-Toren kann man nun Fussball und Basketball spielen. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, ein Volleyballnetz zu spannen. Mit dieser Hartplatzerneuerung werden die Normvorgaben für derartigen Plätze erfüllt.



Tempo-30-Signalisation: Neues Regime.

Ennetbaden wird Tempo-30-Zone

In den Legislaturzielen 2018/2021 ist festgehalten, dass die Einführung eines Betriebsregimes Tempo-30-Zone auf allen Gemeindestrassen (ausgenommen Begegnungszone im Zentrum) der Gemeindeversammlung zu unterbreiten ist. Ein Verkehrsgutachten liegt inzwischen vor und wurde vom Kanton geprüft. Die Einzelheiten der neuen Betriebsform, Signalisation und die baulichen Massnahmen können dem Gutachten und den Massnahmenplänen entnommen werden. Mit der Einführung der Tempo-30-Zone werden die Geschwindigkeiten auf dem Gemeindegebiet vereinheitlicht. Höhere Geschwindigkeiten auf einzelnen Strassen sind nicht sinnvoll und würden einen unverhältnismässigen Signalisationsaufwand erfordern.

An der öffentlichen Orientierung vom 24. September wurden die einzelnen Massnahmen erläutert. Sie können auf der Webseite der Gemeinde eingesehen werden. Obwohl glücklicherweise in den letzten Jahren keine schweren Unfälle auf Gemeindestrassen passierten, wird mit dem neuen Regime die Verkehrssicherheit erhöht. Die Bremswege von Fahrzeugen sind bei Tempo 30 wesentlich kürzer, so dass auch die Demarkierung von 17 der 24 Fussgängerstreifen zweckmässig ist und die Unfallgefahr nicht erhöht. Die Fussgänger/-innen wissen, dass beim Überqueren der Strasse auf Fahrzeuge zu achten ist. Dank der tieferen Geschwindigkeiten vermindern sich ebenso die Lärmimmissionen. Das verbessert die Wohnqualität. Bei einem positiven Abstimmungsergebnis an der Gemeindeversammlung werden einerseits die Verkehrssignalisationen und andererseits die baulichen Massnahmen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens publiziert und danach vorbehaltlich des Ergebnisses in den Einwendungsverfahren umgesetzt.

Rodung Hecke Ehrendingerstrasse

Der Strassenunterhaltsdienst des Kantons Aargau wird in den nächsten Tagen die Hecke auf der Talseite der Ehrendingerstrasse direkt an der Grenze zur Gemeinde Ehrendingen roden. Der Grund: Sie liegt innerhalb des Sichtbereiches für die Ausfahrt vom Parkplatz des Restaurants «Höhtal» und gefährdet die Verkehrssicherheit. Die Hecke war im Zonenplan aus dem Jahr 1999 noch geschützt. Im Rahmen der Revision der Bau- und Nutzungsordnung wurde der Schutz aber aufgehoben. Etwas weiter talwärts ist eine Ersatzhecke gepflanzt worden.

Kanalisationsverlegung Kirche

Gemäss der aktuellen Entwässerungsplanung und aufgrund von hydraulischen Engpässen bei Starkniederschlägen ist eine Kapazitätserweiterung der Abwasserleitung Kirche projektiert worden. Das Projekt wird als Kanalisationsverlegung Kirche von der Höhtalstrasse bis zur Geissbergstrasse (im Waldbereich neben der Kirche) ab November umgesetzt und dauert je nach Witterungsverhältnissen bis ins Frühjahr 2020. Die betroffenen Anwohner werden durch die Bauleitung und die Abteilung Bau und Planung laufend informiert.

Offenlegung Munibach

Die Arbeiten für die Offenlegung Munibach sind weitgehend abgeschlossen. Ausstehend sind noch kleine Anpassungs- und Pflanzarbeiten. Im Rahmen der Bauarbeiten wurde auch die alte Grauguss-Wasserleitung zwischen Ehrendinger- und Höhtalstrasse durch eine Kunststoffleitung ersetzt. Ebenfalls wurde der Hang unterhalb der Ehrendingerstrasse im obersten Bereich, wo 2015 ein Erdbeben niederging, stabilisiert. Der Munibach kann nun zwischen dem Lägerwald und der Höhtalstrasse wieder offen fliessen, sofern genügend Wasser vorhanden ist, und sich zu einem ►

Neue Behördenmitglieder



Für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 wurden für die zurücktretende Schulpflegerin Christine Stäger Morf neu **Susanne Wyniger**

und als Ersatz für die zurücktretende Stimmzählerin Silvia Seiler neu **Philipp Rohe** in stiller Wahl gewählt.

Spende an die «Dargebotene Hand»

Der Gemeindeverband Krematorium Region Baden hat entschieden, zwei Drittel des Recyclinglöses von Metallen, Edelmetallen etc. an gemeinnützige Organisationen zu spenden. Die sechs Verbandsgemeinden können festlegen, welche Organisation ihren Anteil von 1 500 bis 2 000 Fr. pro Jahr erhalten soll. Ende September wurde der Anteil der Gemeinde Ennetbaden aus den Jahren 2017 und 2018 in der Höhe von 3 500 Fr. an «Die Dargebotene Hand Aargau/Solothurn Ost» überwiesen. Der Gemeinderat freut sich, damit dieses wichtige Angebot für unsere Gesellschaft zu unterstützen.

Grüngut-Jahresvignette 2020

Sämtliche Grüngut-Jahresvignette-Bezüger/-innen von 2019 sind bei der Gemeinde in einer Datenbank registriert. Die Informationen bezüglich Grösse Abfuhrbehälter, Anzahl Vignetten und Rechnungsadresse dienen als Basis für den automatischen Versand Mitte Januar bzw. Anfang April 2020. Wer neu nach Ennetbaden gezogen ist und für 2020 eine Jahresvignette bestellen möchte, kann dies via Onlineschalter auf www.ennetbaden.ch erledigen. Wer die Vignette abbestellen möchte oder bei Veränderungen bei der Behältergrösse oder Anzahl Vignetten, meldet dies bis spätestens am 15. Dezember an finanzen@ennetbaden.ch.

Lebensraum für viele Insekten und Kleintiere entwickeln. Er ist ein wichtiges Vernetzungselement zwischen Landschaft und Siedlung.

Signalisation Goldwandstrasse

In der «Ennetbadener Post» 6/2018 wurde informiert, dass die fünf Parkfelder auf der Goldwandstrasse, im Bereich der Liegenschaften Goldwandstrasse 10 bis 16, aufgehoben werden sollen. Inzwischen wurde davon ein Parkfeld, das im Einfahrtsbereich der Liegenschaft Goldwandstrasse 14 war, und bei dem die Durchfahrtsbreite von 3 Meter nicht eingehalten werden konnte, demarkiert. Die restlichen vier Parkfelder aber halten die Durchfahrtsbreite ein und werden belassen. Anlässlich eines Orientierungsabends mit den Anwohner/-innen wurde die Situation eingehend besprochen. Zur Verbesserung der Anfahrt für die Parkfelder der Überbauung Goldwandstrasse 10 bis 16 wurde beschlossen, die Signalisation anzupassen. Anstelle der Signalisation als Einbahnstrasse ab Kantonsstrasse wird neu ein Fahrverbot für Motorwagen und Motorräder signalisiert. Damit können die Anwohner/-innen auch nach oben Richtung Hertensteinstrasse wegfahren. Die Neusignalisation wird nach Erhalt der erforderlichen kantonalen Zustimmung in den amtlichen Publikationsorganen mit der entsprechenden Rechtsmittelbelehrung publiziert.



Parkfelder an der Goldwandstrasse: Bald neue Signalisation.

Budget 2020: Einmalige Aufwendungen

Der Gemeinderat hat das Budget 2020 erstellt. Neue und einmalige Aufwendungen führen mitunter zu einem Anstieg von 1 Prozent, während die Steuererträge nahezu unverändert erwartet werden. Dieser unerfreuliche Umstand führt dazu, dass schliesslich ein negatives Ergebnis von –106 800 Fr. hingenommen werden muss.

Aufwand: Der Grossteil aller Aufwendungen ist im Rahmen der Gesetzeserfüllungen gegeben und wenig beeinflussbar. In diesen Bereichen ergeben sich für das nächste Jahr alles in allem wenige Veränderungen. Daneben beinhaltet das Budget aber zwei nennenswerte gemeindespezifische Anliegen.

- Ergänzend zum bestehenden Angebot der RVBW-Buslinie 5 soll am Samstag von 9 bis 17 Uhr der Viertelstundentakt eingeführt werden. Während der dreijährigen Versuchsphase, die der Kanton mit einem Beitrag von 25 Prozent unterstützt, hat die Gemeinde die Zusatzkosten von netto 37 800 Fr. zu tragen. Bei genügender Nachfrage wird die Erweiterung nach Ablauf der Versuchsphase ins Fahrplanangebot aufgenommen und vollumfänglich vom Kanton finanziert.
- Auf Mitte 2020 will der Verein Ennetraum den Wirkungskreis an den Postplatz in die Liegenschaft Badstrasse 8 verlegen (s. Traktandum 3 der Gemeindeversammlung und Seite 8). In den neuen und grosszügigeren Räumlichkeiten soll ein generationenübergreifender Begegnungsort mit einem vielfältigen kulturellen Angebot und sozialem Austausch entstehen. Für die Betriebsaufnahme sind räumliche Anpassungen und Einrichtungen notwendig, hierfür sind einmalig 300 000 Fr. eingesetzt. Weiter ist vorgesehen, dass die Gemeinde jährlich für die Miet- und Nebenkosten aufkommen wird (42 000 Fr.) und den Verein Ennetraum zudem mit einem Betriebsbeitrag von 30 000 Fr. unterstützt. Im ersten Jahr (2020) fallen die Miete und der Betriebsbeitrag erst zur Hälfte an.

Steuern: Die Steuererträge 2020 werden auf total 14 653 000 Fr. (Budget Vorjahr 14 687 000) geschätzt. Davon beträgt der Anteil der Einkommens- und Vermögenssteuern 13 790 000 Fr. (Budget Vorjahr 13 768 000). Nach heutiger Beurteilung wird dieser Wert im laufenden Jahr nur Dank ausserordentlich hoher Nachträge aus den Vorjahren erreicht werden können. Aufgrund dieser Gegebenheit werden die Ertrags Erwartungen für 2020 eher zurückhaltend eingeschätzt. Die Erträge der Quellensteuern werden unverändert bei 480 000 Fr. belassen, hingegen werden jene der Aktiensteuern den gegenwärtigen Verhältnissen angepasst und auf 120 000 Fr. (Budget Vorjahr 226 000) reduziert. Der Steuerfuss wird wiederum mit 97 Prozent beantragt.

Cashflow: Der geldmässige Nettoaufwand erhöht sich stärker als der zu erwartende Steuerertrag. Dadurch verhält sich der Cashflow rückläufig und wird bei 2 078 000 Fr. (Vorjahr 2 234 000) liegen. Der vom Gemeinderat angestrebte Durchschnittswert von 2 500 000 Fr. kann dank der guten Rechnungsergebnisse seit 2016 – über einen Zeitraum von 10 Jahren bis Ende Planperiode 2026 gesehen – eingehalten werden.

Investitionen: Die Investitionen werden voraussichtlich 2 330 000 Fr. allein zulasten der Einwohnergemeinde betragen. Diese Mittel werden für die Fortführung bereits begonnener Bauvorhaben (u.a. Hertensteinstrasse, Projektierung Schulhaus) und für neue Projekte (Sanierung Rössligasse, Elektroladestation E-Bus, Heisser Brunnen) benötigt.

Eigenwirtschaftsbetriebe: Die Gebühren für Wasser, Abwasser und Kehricht bleiben unverändert. Bei den Investitionen stehen die Leitungserneuerungen im Zusammenhang mit der Sanierung der Rössligasse an (s. Seite 4).

Elisabeth Hauler, Gemeinderätin

Ennetraum zügelt an den Postplatz

Die Gemeindeversammlung vom 7. November wird unter anderem über einen Betriebskostenbeitrag und über einen Beitrag an die Umbaukosten für ein neues Lokal des Ennetraums zu befinden haben. Der Hintergrund: Der Ennetraum, eine seit bald acht Jahren bestehende Institution (Treffpunkt, Kultur, Freizeitangebote), beabsichtigt, von den jetzigen Räumlichkeiten im früheren Kindergarten am Gärtnerweg an den Postplatz zu zügeln. Im Erdgeschoss des früheren Hotels «Post» soll der neue Ennetraum eingerichtet werden. Hauseigentümer und Gemeinderat konnten sich inzwischen über die Konditionen einig. Entsprechend hat der Gemeinderat die Vorlage für die Gemeindeversammlung ausgearbeitet. Die Verantwortlichen des Trägervereins Ennetraum hoffen auf die Stimmbürger/-innen, «damit der Ennetraum im Jahr 2020 am Postplatz mit erweitertem Angebot seine Türen öffnen kann».



Früheres Hotel «Post» am Postplatz: Neuer Ennetraum.

Jubiläumsfoto für die eigene Stube

Die Luftaufnahme von Ennetbaden (Fotograf: Michel Jaussi, Aufnahmedatum: August 2019), die der Aargauer Landammann Urs Hofmann als Geschenk zum Jubiläum «200 Jahre Ennetbaden» mitbrachte, und auf der nahezu das ganze Gemeindegebiet zu sehen ist, kann auch privat erworben werden. Zur Auswahl stehen zwei Grössen auf verschiedenen Bildträgermaterialien: Auf Baumwolle (308 g/m², tiefmatt,



Flugaufnahme: Ein Weihnachtsgeschenk für die Ennetbadener.

absolut reflexionsfrei) 24 x ca. 38 cm für 30 Fr. oder 35 x ca. 56 cm für 45 Fr. Zweite Möglichkeit: Zwischen Acrylglas und Dibond, hochwertiger Druck auf Fotopapier (Glanz). Vorderseite: Acrylglas glanz (kristallklar, farblos, abriebfest) oder matt. Rückseite: Aluminium Verbundplatte 3 mm (Dibond Dilite), UV-beständig und sehr lange haltbar. Erhältlich in den Grössen 24 x ca. 38 cm für 80 Fr. oder 35 x ca. 56 cm für 120 Fr.

Ein Bild kann **bis zum 25. November** bestellt werden: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch (verspätete Bestellungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden). Die bestellten Fotos können bei der Gemeindekanzlei gegen Barzahlung vor Weihnachten abgeholt werden. Die Besteller erhalten eine E-Mail, sobald die Fotos eingetroffen sind. Das Originalbild (100 x 161 cm) kann im Erdgeschoss des Gemeindehauses besichtigt werden.

Fotoaktion «Mein Ennetbaden»

Mit über 100 Fotos haben sich die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener im Rahmen des Dorffestes an der Fotoaktion des Ennetraums beteiligt. Sie waren aufgefordert worden, ihre Lieblingsplätze in Ennetbaden zu fotografieren. Die Bilder können auf der Ennetraum-Website ennetraum.ch online angeschaut werden. Zudem haben die Verantwortlichen der Aktion einen Kalender für das Jahr 2020 (A4 quer) mit ausgewählten Fotos gestaltet. Dieser kann bei der Gemeinde, beim Ennetraum oder online unter ennetraum.ch bestellt werden – **bis 30. Oktober zum Vorzugspreis** von 15, danach für 20 Franken.

Es weihnachtet in Ennetbaden

Adventsfenster: Auch in diesem Jahr werden für den hiesigen Adventskalender im Dezember Gestalter/-innen der 24 Fenster gesucht. So funktioniert's: Dezembertermin aussuchen (**1. bis 24. Dezember**) und diesen in den Doodle bit.ly/AdventsFenster19 eintragen. Infos und telefonische Anmeldung: 056 222 41 77 (Ute Selinger). **Anmeldeschluss: 12. November.** Wenn die Daten fixiert sind, gibt ein Flyer, der an alle Haushalte geschickt wird, Auskunft darüber, wann und wo die Fenster eröffnet werden. Neu gehört eine Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahren zum Programm: «Schreiben und Gestalten zu Adventsfenstermotiven» (14. Dezember, 16 bis 18 Uhr): Nach einem Adventsfenster Spaziergang schreiben die Kinder eigene Geschichten zu den Fenstern und gestalten beleuchtbare Aufsteller für zu Hause, Anmeldung: www.ennetraum.ch. Ausserdem: Wer für die **Fenstereröffnung um 19 Uhr** einen Glühwein-Erhitzer ausleihen möchte, kann sich bei Johannes Hofmann melden: 078 828 25 70 oder hierjohannes@gmail.com (Ausleihpauschale 8 Fr.). Bildergalerie der Ennetbadener Adventsfenster 2018: bit.ly/AFGalerie2018

Samstag, 23. November, 10.15 Uhr, Ref. Pfarrhaus, Adventskränze binden: Tannenzweige und Dekomaterial sind parat, Rohling und Kerzen bitte selbst mitbringen, Kostenbeitrag erbeten fürs Material von 5 Fr. pro Kranz. Anmeldung bis zum 15. November beim Sekretariat der Ref. Kirchgemeinde, info@ref-baden.ch oder Tel. 056 200 55 00. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Samstag, 30. November, und Donnerstag, 26. Dezember, Kirche St. Michael, Konzert: Das Vokalquartett «orion vokal 4» gastiert mit Weihnachtsliedern in Ennetbaden. Konzertbeginn: 19.30 Uhr (30. Nov.), 17 Uhr (26. Dez.). Abendkasse: 45 Minuten vor Konzertbeginn, Eintritt 25 resp. 10 Fr. (Schüler und Studierende). Geschenkgutscheine für das Konzert vom 26. Dezember unter info@orionvokal.ch

Mittwoch, 4. Dezember um 18 Uhr, Chlausauszug: Auch dieses Jahr feiern wir in der Kirche den Chlausauszug mit viel Kerzenschein, Gesang (Funky Bees), schöner Musik und einer Samichlausgeschichte. Im Anschluss verteilt der Samichlaus Grittibänzen an die Kinder beim wärmenden Feuer auf dem Kirchenplatz. Für alle gibt es Punsch und Lebkuchen.

Mittwoch bis Sonntag, 18. bis 22. Dezember, Weihnachtsmarkt: Erstmals findet entlang des Limmatknies auf der Badstrasse Richtung Hirschenplatz der Weihnachtsmarkt mit rund 40 Holzchalets statt. Mit musikalischen Märchengeschichten für Kinder, einem Engel auf Stelzen und dem Besuch des Samichlaus', Getränken und Häppchen kann man sich auf Weihnachten einstimmen. Wer einen Verkaufstand betreiben will, erhält Infos und Anmeldeunterlagen unter: www.vindonissa-ag.ch/weihnachtsmarkt. Anmeldeschluss ist der 15. November.

Freitag bis Sonntag, 20. bis 22. Dezember, Lichterspektakel und 3. Teil der Theatertrilogie: Auf dem Postplatz finden das besinnlich audiovisuelle Lichterspektakel sowie der 3. Teil der Theater-Trilogie «Ännet» mit dem Nachspiel «Schweiz aktuell» statt. Die Grossprojektion und das Theater werden ab 18 Uhr stündlich gezeigt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei. Alle Infos unter www.ennetbaden200.ch



Vokalquartett «orion vokal 4»: Weihnachtslieder.



Festmeile entlang der Limmat: «Heimeliges Ambiente mit festlicher Beleuchtung.»

«Der Region ein Geschenk gemacht»

Dominik Andreatta, stv. Gemeindevizeiter, Koordinator und Manager des Dorffests «200 Jahre Ennetbaden» blickt zufrieden und dankbar zurück.



Dominik Andreatta, mit welchem Gefühl sind Sie am Sonntagabend, 8. September, zu Bett gegangen? Mit dem glücklichen Gefühl, endlich die Füße für ein paar Stunden hochlagern zu dürfen, bevor es am

Montag früh mit den Abbauarbeiten weiterging. Selbstverständlich aber auch mit einem zufriedenen Gefühl nach einem erfolgreichen Dorffest.

Was hätte denn dieses zufriedene Gefühl trüben können? Vier Tage schlechtes Wetter oder irgendein Zwischenfall mit Personenschaden.

Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an die vier Festtage zurückdenken? Viele strahlende Gesichter, egal welchen Alters. Keine nennenswerten Zwischenfälle.

Welches war für Sie das persönliche Highlight? Schwierig zu sagen, ein Highlight jagte das andere. Speziell gefallen hat mir aber der frische und freche Auftritt der beiden jungen Multi-Instrumentalistinnen und Sängerinnen von Ikan Hyu aus Winterthur.

Hat sich bewährt, wie Sie das Festgelände definiert haben? Das Ziel, ein heimeliges Ambiente mit festlicher Beleuchtung entlang des Limmatknies bis zum Parkhausdach zu realisieren, konnte vollends erreicht werden.

Woher kamen denn die Gäste – vorwiegend aus Ennetbaden? Oder tatsächlich aus der ganzen Region, wie das vom OK gewünscht war? Ennetbaden durfte während vier Tagen

stolzer Gastgeber sein für rund 20 000 Leute aus der ganzen Region.

Was ist Ihnen von den auswärtigen Besucherinnen und Besuchern zu Ohren gekommen? Sie waren überrascht vom stimmigen Fest mit der tollen Unterhaltung. Das hätten sie von der kleinen Gemeinde Ennetbaden nicht erwartet.

Es gab sehr viel Musik an diesem Fest? Bedeutete dies, dass vor allem junge Menschen das Fest besuchten? Das Dorffest zog sicherlich viele junge Menschen an. Doch das ausgewogene musikalische Unterhaltungsprogramm hatte für alle Generationen etwas zu bieten.

Ein solches Fest bedeutet Aufwand – Arbeitszeit, Arbeitskräfte, Geld: Ist die Rechnung schliesslich aufgegangen? Der Aufwand für die Feierlichkeiten «200 Jahre Ennetbaden» lag deutlich höher als budgetiert, personell und finanziell. Da auch die Ertragsseite mit Sponsorenbeiträgen und den erhöhten Umsatzabgaben sehr erfreulich ausgefallen ist, kann der von der Gemeindeversammlung bewilligte Kredit eingehalten werden.

Kann man beziffern, wie viel Aufwand freiwillig betrieben wurde? Der ehrenamtliche Einsatz des Organisationskomitees und der vielen Vereine und Gruppierungen ist Voraussetzung, dass ein solcher Anlass überhaupt realisiert werden kann. Ein grosser Dank gebührt den OK-Mitgliedern Raoul Abraham, Michel Bischof, Bruno Brändli, Philipp Fischer, Petra Marbot und Andreas Müller sowie den über 500 Helferinnen und Helfern am Fest selbst.

Schliesslich: Was bleibt? Was hat das Fest zum Gemeinschaftsgefühl der Ennetbadenerinnen und Ennetbadener beigetragen? Die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener haben mit dem Dorffest nicht nur sich selber, sondern der ganzen Region ein tolles und unvergessliches Geschenk gemacht. Diese gute Zeit mit den vielen Erinnerungen ist verbindend und zeigt auch auf, dass in Ennetbaden nicht nur gewohnt, sondern auch gelebt wird.



Gemeindegammann Graf mit dem Geschenk der Aargauer Regierung.



Landammann Urs Hofmann bei der Festansprache.



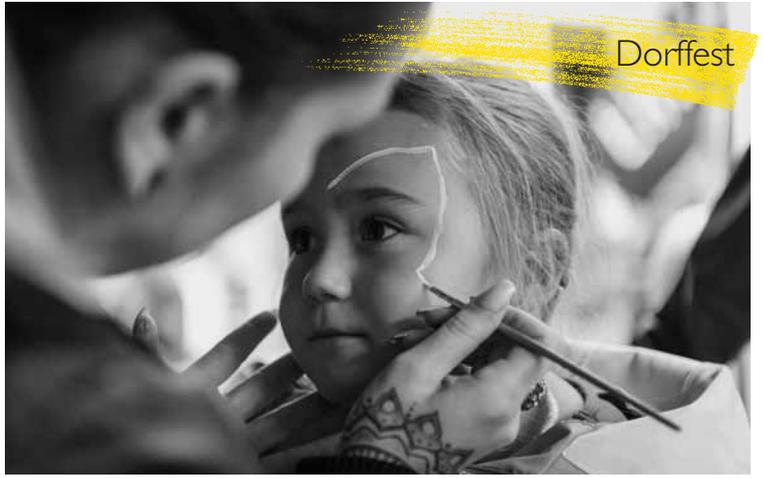
Neuzuzügerbegrüssung im renovierten Saal des «Schwanen».



Festspiel «Ännet» zum 200-Jahr-Jubiläum.



Tanz, Musik, Kultur, Genuss und Show am Dorffest: «Das hätte man von der kleinen Gemeinde Ennetbaden nicht erwartet.»



Rachel Groebli Bolleter, Urologin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Rachel Groebli Bolleter war Oberärztin am Kantonsspital Baden (KSB). Seit Anfang Jahr betreut sie PatientInnen in einer Gemeinschaftspraxis in Wettingen. «Die Menschen – Männer und Frauen – sollten die Hemmung vor urologischen Untersuchungen verlieren», sagt sie.

Tumore, Infekte, Blasensteine, Inkontinenz – die Palette an Erkrankungen und Störungen der Organe, die für die Urinaufbereitung und den Urintransport verantwortlich sind, ist breit. Entsprechend vielfältig ist das Arbeits- und Patientenspektrum einer Urologin: «Obwohl zwei Drittel der Patienten männlich sind», sagt Rachel Groebli Bolleter, 41, «behandle ich bei Weitem nicht nur Männer. Im Gegenteil: Viele Frauen sind froh, wenn etwa eine Blasenspiegelung von einer Ärztin durchgeführt wird.»

Da sind sie also schon, die Klischees und Tabus. Rachel Groebli Bolleter und ihre Kolleginnen werden immer wieder damit konfrontiert: Urologie sei eine Männerdomäne – Männer behandeln Männer. Und die Erkrankungen von Blase, Harnröhre und der männlichen Geschlechtsorgane seien noch immer tabubehaftet, ebenso wie der Gang zur Urologin.

Rachel Groebli Bolleter, die 2011 ihren Abschluss als Fachärztin in der Urologie gemacht hat, winkt ab. Viele Bilder stimmten nicht mehr. Zwar sei die überwiegende Mehrheit der in der Schweiz registrierten Fachärzte für Urologie männlich, doch: «Immer mehr Ärztinnen interessieren sich für Urologie.» Woran sie das misst? «An Kongressen muss man heute

auch bei den Frauentoiletten anstehen», zwinkert sie.

Wieso soll nicht eine Frau mit einem Patienten über Prostatakrebs sprechen? Rachel Groebli Bolleter versteht nicht, warum das ein Widerspruch sein soll: Ist es nicht so, dass viele Männer ihre medizinischen Probleme mit Frauen – Mutter oder Partnerin – eher besprechen als mit den Geschlechtsgenossen? Zwar räumt sie ein, seien jüngere Männer und solche aus patriarchalen Kulturkreisen manchmal gehemmt. «Doch es steht jedem Patienten zu, einen Urologen einer Urologin vorzuziehen – genauso wie manche Patientinnen eine Gynäkologin bevorzugen.»

Geboren ist Rachel Groebli Bolleter in Hongkong. Damals war die Stadt noch eine englische Kolonie und zog viele internationale Arbeitskräfte an. 1989 aber zog ihre Familie in die Region Baden, wo sie die Schulzeit verbrachte. «Während vieler Jahre sind wir immer wieder alte Gspändli in Hongkong besuchen gegangen», erzählt sie. Mittlerweile allerdings seien die meisten wieder zurückgekehrt in ihre Herkunftsländer. Sie selbst sei ihrem Mann nach Ennetbaden gefolgt. Inzwischen leben die beiden mit ihren drei Töchtern seit vier Jahren in unserer Gemeinde.

In der Wettinger Praxis, wo sie seit Anfang des Jahres arbeitet, habe sie im Vergleich zum Spitalalltag mehr Zeit für Sprechstunden. Diese seien auch nötig, denn: «Oft erfahre ich als Ärztin erst in einem Nebensatz, wie es jemandem tatsächlich geht.» Viele Menschen seien sich nicht gewohnt, genau über ihren Körper und dessen allfällige Dysfunktionen Auskunft



Rachel Groebli Bolleter: «Wichtig ist die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten.»

zu geben. Insofern sei zwischenmenschliche Sensibilität für die Lebenslagen der Patientinnen und Patienten genauso Teil der Arbeit als Urologin wie die chirurgischen Eingriffe.

Den Wunsch, Medizin zu studieren, habe sie schon immer gehabt, sagt Rachel Groebli Bolleter. Die einschneidendste Erfahrung habe sie während des Medizinstudiums gemacht: Ein Praktikum führte sie nach Lima. «Mein Einsatzort war eine Notfallstation direkt an der Panamericana», erinnert sie sich. «Entsprechend gab es viele Unfallpatienten. Die Arbeit war sehr rudimentär, ohne viel Technik», sagt sie und fügt an: «Das ist für mich aber die wahre Medizin».

Was sie damit meint wird im Laufe unseres Gesprächs klar – und am Beispiel der Urologie deutlich: Einerseits sei wünschenswert, dass es immer mehr technische Möglichkeiten in der Medizin gibt. Eine gewisse Entfremdung vom medizinischen Handwerk, die mit immer mehr

Operationsrobotern bei chirurgischen Eingriffen einhergeht, scheint sie leise zu bedauern. Gleichzeitig aber weiss sie auch um die sich daraus ergebenden «wünschenswerten Vorteile». Eine andere Kehrseite aber wiederum: «Die Kosten schiessen in die Höhe.»

«An Behandlungsmöglichkeiten gibt es heute eine grosse Auswahl», sagt sie. Im Gespräch müsse man herausfinden, was für jeden Patienten das Sinnvollste sei. «Wird etwa bei Krebs die Prostata entfernt, kann dies zu Inkontinenz führen», erklärt Rachel Groebli Bolleter. Da dieser Tumor allerdings sehr langsam wachse, würde man heute viele betroffene Patienten «überwachen» statt sie sofort zu operieren. Ausserdem gebe es erstaunlich einfache Behandlungsmethoden, die eine grosse Wirkung erzielen: «Bei einer Form der Inkontinenz helfen zum Beispiel Botox-Spritzen.» Wichtig sei, betont die Ärztin, dass stets die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten im Vordergrund stehe.

Schülerinnen und Schüler planen mit

Beim Bau des neuen Ennetbadener Schulhauses fliessen auch Ideen und Vorstellungen in die Pläne der Architekten ein, die von den Schulkindern entwickelt und formuliert wurden.

Beim Bau eines Schulhauses werden viele Personengruppen gefragt, wie dieses aussehen soll: Gemeindevertreter, Architekten, Mitglieder der Baukommission und im besten Fall auch die Lehrpersonen. Nur eine Gruppe wird meistens vergessen oder ignoriert: Die Kinder. Dabei verbringen sie viel und eine wichtige Zeit im Schulhaus. Die Schule ist für sie Lebenswelt, sie sind zusammen mit den Lehrpersonen die wichtigsten Nutzer eines Schulhauses.

Für den Bau des neuen Schulhauses in Ennetbaden haben wir die Kinder früh partizipativ in die Schulraumplanung einbezogen. «Kinder und Jugendliche sind durchaus fähig, die eigene Sicht von Schule zu benennen, Bauideen zu entwickeln und Einfluss zu nehmen auf Bauvorhaben», sagt Elisabeth Gaus-

Hegner. Sie ist Fachdidaktikerin Bau und Design an der PH Zürich. Weil uns in der partizipativ-baukulturellen Arbeit die Erfahrung fehlt und weil die Partizipation zuerst auch kritisch aufgenommen wurde, haben wir uns das Know-how bei der «drumrum Raumschule» (Leitung: Nevena Toborski) geholt. Diese Fachstelle hat schweizweit schon einige Schulen bei Schulbauprojekten begleitet.

Bislang, sagt der Erziehungswissenschaftler Reinhard Kahl, sei der Raum in seiner Bedeutung für die Bildung unterschätzt worden: «Der Schulraum ist aber der <dritte Pädagoge> neben den Erwachsenen und den anderen Kindern und Jugendlichen.»

I. Etappe der Partizipation: Zu Beginn des Jahres 2018 haben sich die Schülerinnen und Schüler in ihren Klassen mit der «Traumschule» beschäftigt und Zeichnungen von einem idealen Schulhaus angefertigt. Da haben wir schon gemerkt: Es ist ein Thema, das die Kinder sehr beschäftigt. Neben fantasievollen Ideen haben sie auch sehr konkrete Anliegen formuliert und platziert – zuweilen Dinge, auf



Schulraumplanung im Schulzimmer: Was ist den Kindern an einer Schule wichtig? Wo und wie lernen sie gerne?

die Erwachsene nicht sofort kommen. Darum haben sich am Lernateliermorgen vom 20. März 2018 im «Atelier Lern(t)räume» Vertreterinnen und Vertreter aus allen Klassen intensiv mit den Vorstellungen und Ideen auseinandergesetzt. Was ist den Kindern an einer Schule wichtig? Wo und wie lernen sie gerne? Diese Ideen wurden schliesslich anhand von Modellen veranschaulicht. Diese Modelle durften die Kinder am 6. April den 10 Architekturteams vorstellen, die nach der Präqualifikation den Auftrag erhalten hatten, ein Bauprojekt zu entwerfen. Im nachmaligen Siegerprojekt der Architekten Kummer und Schiess aus Zürich sind auch tatsächlich einige Anregungen und Ideen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen.

2. Etappe der Partizipation: Mittlerweile befinden wir uns in der Phase eines konkreten Vorprojektes. Die Baukommission hat entschieden, den Kindern für zwei Räume in der Grösse von Gruppenräumen die Möglichkeit zu geben, diese nach ihren Bedürfnissen einzurichten. Anlässlich der letzten Projektwoche gestalteten wir zusammen mit der «drumrum Raumschule» ein Atelier. Die Schülerinnen und Schüler konnten dort anhand von Modellen im Massstab 1:20 die

Inneneinrichtung gestalten. Es war beeindruckend, mit welcher Genauigkeit und Tiefe sie ans Werk gingen. Manchmal musste man sogar darauf achten, dass die Kinder nicht wie Erwachsene denken und planen, sondern ihren Bedürfnissen als Kinder freien Lauf lassen. Die Bedürfnisse waren bei allen Gruppen ähnlich: Die Kinder wünschen sich Räume für Rückzug, Entspannung und zum Austoben. Die Ideen, wie dies für sie aussieht, sind dann allerdings sehr unterschiedlich. Während des Ateliers waren auch die Architekten anwesend und haben sich die Präsentationen der Kinder angehört und angeschaut.

Und so geht's weiter: Nun sind wieder die Erwachsenen an der Reihe. Die Architekten analysieren, welche Ideen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler umsetzbar sind. Die Lehrpersonen erarbeiten ein pädagogisches Konzept, wie diese Partizipationsräume pädagogisch genutzt werden sollen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Kinder in einer 3. Etappe bei der Gestaltung der Aussenräume mitwirken.

Wir sind überzeugt, dass sich durch diese Partizipation die Schülerinnen und Schüler im zukünftigen Schulhaus wohl fühlen werden. Denn wo man sich wohl fühlt, lernt man lieber und besser. Wo die Kinder mitgestalten konnten, tragen sie mehr Sorge.

Auch in Bezug auf den Schul(t)raum sehen wir es ganz wie der Erziehungswissenschaftler Olaf-Axel Burow: «Um eine gute Schule entstehen zu lassen, braucht es die Weisheit der Vielen, Lust und Leidenschaft. Alle an der Schule Beteiligten wissen gemeinsam, wie eine gute Schule aussieht. Aus diesem Wissen heraus kann eine gute, sich weiter entwickelnde Schule für alle Kinder geschaffen werden.»

*Ivo Lamparter,
Schulleiter*



Allerheiligen auf dem Friedhof

An Allerheiligen, **Freitag, 1. November, 17 Uhr**, erinnern wir alle im letzten Jahr verstorbenen Ennetbadener/-innen mit einer konfessionsunabhängigen **Feier auf dem Friedhof**. Liturgische Gestaltung durch Ella Gremme und Dietlind Mus, musikalische Umrahmung durch Marcel Huser, Trompete.

Kunst im Treppenhaus



Die Künstlerin **Cäcilia Wameling Richon** schliesst den diesjährigen Jubiläums-Zyklus von «Kunst im Treppenhaus» (KiT) ab. Der Titel ihrer Ausstellung: «Wandel». Die Ennetbadenerin zeigt Bilder aus dem früheren Schaffen und solche, die zum 200-jährigen Bestehen Ennetbadens entstanden sind und Rückblicke in vorige Jahrhunderte wagen. Wamelings Bilder sind meist mit Acryl und Pigmenten gemalt und nehmen uns mit auf Phantasie Reisen, aber auch in reale Landschaften. **Vernissage: Mittwoch, 13. November, 18.30 bis 21.30 Uhr** (die Ausstellung dauert bis 17. Februar 2020). Die Künstlerin wird an den Mittwochnachmittagen vom 20. und 27. November und vom 4./11./18. Dezember jeweils von 14 bis 16 Uhr in der Ausstellung anwesend sein.



Kerzenziehen im Cube

Das öffentliche Kerzenziehen mit buntem Wachs und Bienenwachs findet zu folgenden Öffnungszeiten im Cube (Grendelstrasse 7) statt:

- Fr, 15. Nov.: 17.30–20 Uhr
 - Sa, 16. Nov.: 15–18 Uhr
 - So, 17. Nov.: 13–16 Uhr
 - Fr, 22. Nov.: 17.30–20 Uhr
- Alle sind herzlich eingeladen.

Kerzenziehen: Alle Jahre wieder.



*Judith Meier-Gander und Felix Meier:
Mehrwöchiger Einsatz im Tschad.*

Veranstaltung des «Treffpunkt»

Mittwoch, 27. November, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Humanitärer Einsatz im Buschspital

Ein lange gehegter Traum von **Judith Meier-Gander** wurde im Jahr 2018 wahr: Sie und ihr Ehemann **Felix Meier** konnten in Koyom, Tschad, einen humanitären Einsatz in einem Buschspital und in einer Lehrlingswerkstätte leisten. Zusammen mit dem befreundeten schweizerischen Ärztee Paar Thom und Dorette Zürcher lebten sie 350 Kilometer südlich der Hauptstadt N'Djamena in Koyom und führten dort den eigenen privaten Haushalt. Sie berichten über ihren mehrwöchigen Einsatz, der ihnen Einblick in das Alltagsleben und in den Spitalbetrieb im Tschad gab.

Kantonaler Mädchen- & Bubenkulturtag

Am **Samstag, 9. November**, findet der jährliche, kantonale Mädchen- und Bubenkulturtag statt. Beide Anlässe werden organisiert und durchgeführt von der AGJA (Jugendarbeit Aargau).

Unter dem Motto «Boys 'n' Action» treffen sich im Jugendkulturhaus Piccadilly in Brugg **jugendliche Burschen** zwischen 11 und 16 Jahren. Der Boystag beinhaltet sportliche, experimentelle, musikalische und künstlerische Aktivitäten (Infos zu den Workshops: boysnaction.ch).

November

Mo und Fr	Mo: 4./11./18./25.11., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr Fr: 1./8./15./22./29.11., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell
Fr	1.11. Ökumenische Gedenkfeier auf dem Friedhof, 17 Uhr	Friedhof
So	3.11. Family-Akrobatik, 11–12.30 Uhr; Anmeldung ennetraum.ch**	Turnhalle
Do	7.11. Gemeindeversammlung	Turnhalle
Mi	13.11. Geschichtenkoffer «Der Wal im Wasserturm», 15–17 Uhr**	Ennetraum
Mi	13.11. Vernissage Kunst im Treppenhaus, Cäcilia Wameling, 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Do	14.11. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Fr	15.11. Kerzenziehen, Jugendanimation Ennetbaden JEB!, 17.30–20 Uhr	Cube
Sa	16.11. Tagesnähkurs: Kinder-Wohlfühlhose selbstgenäht! 9–17 Uhr**	Ennetraum
Sa	16.11. Kerzenziehen, Jugendanimation Ennetbaden JEB!, 15–18 Uhr	Cube
So	17.11. Kerzenziehen, Jugendanimation Ennetbaden JEB!, 13–16 Uhr	Cube
So	17.11. Blaskapellen-Treffen, Türöffnung 9.45 Uhr, Beginn 10.45 Uhr	Turnhalle
Mi	20.11. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Fr	22.11. Kerzenziehen, Jugendanimation Ennetbaden JEB!, 17.30–20 Uhr	Cube
Sa	23.11. Altpapiersammlung	
Sa	23.11. Adventskränze binden, Anmeldung Ref. Kirchgmd., 10.15 Uhr	Ref. Pfarreisaal
So	24.11. 2. Wahlgang Ersatzwahl Regierungsrat und Ständeratswahlen	
Mi	27.11. Grittibänz backen mit Geschichten, 14.30–16.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	27.11. Treffpunkt, Humanitärer Einsatz im Buschspital, 20.15 Uhr	Ref. Pfarreisaal
Sa	30.11. Robotik-Workshop, 14.30–17.30 Uhr**	Ennetraum
Sa	30.11. Vokalquartett «orion vokal 4», 19.30 Uhr	Kath. Kirche

Dezember

So–Di	1.–24.12. Adventsfenster, Beleuchtung 16–22 Uhr; Eröffnung 19 Uhr	Gemeindegebiet
Mo	2.12. Kosmetik im Kafi, 14–17 Uhr**	Ennetraum
Mo und Fr	Mo: 2./9./16.12., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr Fr: 6./13./20.12., Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell
Mi	4.12. Senioren-Chlausnachmittag, 14 Uhr	Kath. Pfarrsaal
Mi	4.12. Clausauszug mit Kinderchor Funky Bees, 18 Uhr	Kath. Kirche
Mi	11.12. Weihnachtswerkstatt, 13.30 Uhr**	Ennetraum
Do	12.12. Miteinander Essen in Ennetbaden, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Mi–So	18–22.12. Weihnachtsmarkt mit Holzchalets und Attraktionen	Limmatknie, Badstrasse
Fr–So	20–22.12. Lichterspektakel, 3. Teil der Theatertrilogie, ab 18 Uhr stündlich	Postplatz

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos und Termine zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

In der Mehrzweckhalle 58 in Frick treffen sich **Mädchen und junge Frauen**. Unter dem Motto «Colour your Life» finden verschiedenste Workshops statt: Trampolin, Songwriting, Naturkosmetik oder die Zubereitung von Smoothies. Mehr dazu unter agja.ch.

Die **Begleitung der Jugendlichen** wird in Ennetbaden **durch die JEB!** Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden organisiert.

Beide Anlässe starten nach dem Mittag um 13 Uhr. Spätestens um 22 Uhr werden die Heranwachsenden zurück in ihre Wohngemeinde begleitet oder können von den Eltern direkt abgeholt werden.

Anmeldung ihrer Tochter oder Ihres Sohnes über agja.ch. Bei Fragen wende man sich an: 079 889 81 72.



Ruedi Farner, 62, lebt seit 13 Jahren in Ennetbaden. Er ist auf dem Hertenstein aufgewachsen, seit 30 Jahren verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Farner arbeitete während 18 Jahren als Notfallplaner und stellvertretender Leiter des Krisenstabs am Flughafen Zürich. Er ist Radsportleiter bei Pro Senectute, Präsident der Schachgesellschaft Baden, und er zaubert seit seinem 13. Lebensjahr.

Zauberhaftes

Zaubern begleitet mich seit 50 Jahren. Begonnen hatte alles mit einem Vortrag über Zauberkunst in der Schule. Der Zaubertrick, den ich im Anschluss an den Vortrag vorführen wollte, misslang – zur Schadenfreude der Mitschüler. Das Malheur hielt mich allerdings nicht davon ab, mein Hobby weiterzuführen.

Vor 25 Jahren trat ich am Sommerfest auf der Lenk im Berner Oberland auf. Dabei bat ich einen kleinen Jungen als Assistenten zu mir auf die Bühne. Am Schluss bot ich ihm als Belohnung ein zu einem Tier geformten Ballon an und fragte ihn, welches Tier es denn sein soll. Zu meinem Repertoire gehörten Hunde, Pferde, Katzen, Elefanten, Giraffen, Schwäne, Papageien, Eichhörnchen und Mäuse, was normalerweise völlig ausreichte, die Kinderwünsche zu erfüllen. Der kleine Bub überlegte ein Weile und sagte dann in breitem Oberländer-Deutsch: «Ä Chue» (eine Kuh). Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich modellierte einen Hund mit langen Ohren und übergab dem Buben das Ballontier mit den Worten: «Hier, deine Kuh.» Seinem Gesicht sah ich an, dass er nicht zufrieden war. Er getraute sich aber nicht zu widersprechen und ging mit dem Tier auf seinen Platz zurück. Zu Hause entwickelte ich darauf eine neue Technik, die mir fortan ermöglichte, Tiere mit Hörnern zu modellieren.

Anfang Oktober 2001, ich arbeitete gerade einen Monat am Flughafen Zürich als stellvertretender Leiter des Krisenstabs, stellte die Swissair den Betrieb ein. Das Chaos am Flughafen

war riesig, wir hatten alle Hände voll zu tun. Am dritten Tag nach dem Grounding der Swissair hatte ich ein Engagement im «Giardino Verde» in Uitikon. Anlass war der Zusammenschluss zweier grosser IT-Firmen, die ihre besten Kunden zu einer orientalischen Nacht eingeladen hatten. Für ein paar Stunden konnte ich der Untergangsstimmung am Flughafen entfliehen und in die «Nacht der tausend Wunder» eintauchen. Weder vor noch nach diesem Engagement habe ich mich in einem so kurzen Zeitabstand in zwei völlig verschiedenen Welten und Stimmungen befunden.

Im März desselben Jahres war ich für einen Mathematiker-Kongress auf die Rigi eingeladen worden. Am ersten Tag leitete ich den Workshop «Mathematische Prinzipien in der Zauberkunst». Am Tag darauf gab ich eine Vorstellung, bei der ich selbstverständlich ohne mathematische Prinzipien arbeitete. Ich erinnere mich gut an die verblüfften Gesichter der Zuschauer. Das erstaunte mich etwas, hatte ich doch gedacht, dass Mathematiker kühl denkende Menschen sind, die sich kaum von Zauberkünsten beeindrucken lassen. Nach der Vorstellung erklärte mir ein Teilnehmer, dass er am Tag zuvor eigentlich begriffen hätte, wie Zauberkunst funktioniert. Nun aber verstehe er gar nichts mehr.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 6/2019 Montag, 2.12.2019

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen